

SÜDKURIER

Bodenseekreis

Stille Nacht, helle Nacht

24.12.2011

Von [SILKE BUCHTA](#)



Alle Jahre wieder in der Adventszeit will es abends nicht überall richtig dunkel werden. Denn in vielen Vorgärten oder auf Balkonen wird die Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet. Doch was für den einen noch schön ist, empfindet der andere schon als des Guten zuviel.

Licht und Lichtdekorationen gehören seit jeher zum Christentum und somit auch zum Advent und zu Weihnachten. Licht ist ein Symbol für Hoffnung und neues Leben. Etwa, wenn Gott im Ersten Buch Mose verkündet: „Es werde Licht“ oder Jesus im Johannesevangelium erklärt: „Ich bin das Licht der Welt“. So stellt sich die Frage angesichts dauerblinkender Sterne oder leuchtender Rentiere, ob nicht die eigentliche Besinnlichkeit zum Kitsch verkommt.

Bernd Herbinger, leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit Friedrichshafen, möchte das nicht so eng sehen: „Wenn es Menschen gibt, die mit Lichtern in fast kindlicher Freude ihr Haus schmücken, sind sie doch schon auf dem richtigen Weg.“ Seiner Ansicht nach transportiert auch der moderne Weihnachtsschmuck, egal in welcher Dosis, die Freude am Fest. „Natürlich kann man alles übertreiben. Aber solange es glücklich macht und die Leute ihr ökologisches Gewissen einschalten, kann ich nichts Negatives darin sehen.“

„Ähnlich sieht es die Psychologin Claudia Dossenbach aus Herdwangen: „Ich denke, je mehr Lichter und leuchtender Schmuck verwendet werden, desto mehr sehnen sich die Schmücker nach Wärme und Geborgenheit, gerade in dieser dunklen Jahreszeit, in der es auch viele traurige und einsame Menschen gibt.“

Zum ökologischen Gewissen: Studien des Bundesverbands der Energie und Wasserwirtschaft (BDEW) zufolge beträgt der Stromverbrauch aller Haushalte an Wintertagen insgesamt etwa 360 Millionen Kilowattstunden. Zur Weihnachtszeit erhöhe sich der Wert auf 480 Millionen Kilowattstunden. Daher werde geraten, Strom sparende LED-Technik zu verwenden, die auf lediglich ein Viertel des herkömmlichen Verbrauchs käme. Ob LED oder nicht: Sorgen, dass Weihnachtsbeleuchtung – privat oder städtisch – Konsequenzen für das Stromnetz habe, müsse man nicht haben, sagt Michael Gink von den Technischen Werken Friedrichshafen. „Das führt keinesfalls zu Problemen im Stromnetz, ein Normalbürger bekommt davon nichts mit.“ Der Verbrauch sei dazu mit oder ohne LED-Technik in jedem Fall zu niedrig. Ein weiterer Umweltaspekt, der in Zusammenhang mit Licht immer wieder auftaucht, ist die Lichtverschmutzung. In dieser Hinsicht gibt Gerhard Kersting, Leiter des Naturschutzzentrums Eriskirch, allerdings Entwarnung. „Es ist immer die Frage, in welchem Größenverhältnis die Weihnachtsbeleuchtung zur normalen Beleuchtung zunimmt.“

„Eine nennenswerte Steigerung der Verschmutzung und damit der Beeinträchtigung der Tierwelt durch Weihnachtsbeleuchtung sei am Bodensee

nicht zu beobachten. „In unseren Breitengraden sind an Weihnachten auch keine Insekten unterwegs, die von den Lichtern angezogen und beeinträchtigt werden können – und die Fledermäuse halten Winterschlaf.“

Allerdings finden sich im Verbreitungsgebiet des SÜDKURIER auch nicht die Massen an überbordender Häuser- oder Gartenillumination. Ausnahmen gibt es dagegen schon. Eine davon ist in Markdorf zu finden, eine andere in Friedrichshafen-Ailingen. Dort hat sich die Familie Bittelmeyer ein regelrechtes Weihnachtswunderland im Garten aufgebaut. Seit zehn Jahren wächst die bunte Landschaft aus aufblasbaren Weihnachtsmännern, glitzernden Lichterketten und anderer bunter Dekoration stetig an. „Ganz am Anfang haben sich die Leute darüber schon beschwert“, erläutert Ursula Bittelmeyer. „Sie sind vorbeigekommen und haben gesagt, wie scheußlich sie das finden. Ich habe geantwortet, dass sie dann eben bleiben sollen, wo sie herkommen.“ Die Liebe zu dem auffälligen Weihnachtsschmuck hat die Familie aus Amerika mitgebracht, denn dort hält sie sich sehr oft auf. Vor allem die drei Kinder seien ganz begeistert von der besonderen Gestaltung, sagt Ursula Bittelmeyer. „Und jetzt fragen uns sogar die Menschen, wann wir die Lichter wieder einschalten“, erklärt sie.

Ob man die Vorliebe von Bittelmeyers teilt oder lieber nur eine kleine Lichterkette anbringt: Vorsicht ist geboten. „Bei ungeprüften Lichterketten können die die Lämpchen durchbrennen“, erklärt Florian Stroebe, stellvertretender Leiter der Feuerwehr Friedrichshafen. Sicher gehe man bei Ware mit dem GS Kennzeichen (Geprüfte Sicherheit) oder mit Kennzeichen des Prüfinstituts VDE. Vorsicht ist geboten bei Billiganbietern oder Internetkäufen. Häufig werden diese aus Südostasien bezogen und die Sicherheitskennzeichen gefälscht. „In den vergangenen fünf Jahren hatten wir hier aber keinen Brandfall, der durch Weihnachtsbeleuchtung verursacht worden ist“, erklärt Stroebe.